

Bezugspreis:
Hälftejährlich
für Bad Gmünd 3 M.
bei den Postanstalten
(einschl. Postgebühren)
3 M. 27 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von G. Chr. Sommer,
Bad Gmünd.

Emser Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Preise der Anzeigen:
Die einseitige Anzeigzeile
oder deren Raum 30 Pf.
Reklamezeile 40 Pf.
**Schriftleitung und
Geschäftsstelle:**
Bad Gmünd, Adm. Nr. 95.
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Gmünd

Nr. 97

Bad Gmünd, Samstag den 26. April 1919.

71. Jahrgang.

Die Politik der Woche.

Steht man sich heute in Deutschlands politischem und wirtschaftlichem Leben um, so zeigt sich uns noch manch trübseliges Bild, aber zu verkennen ist doch nicht, daß Anlagen zur Besserung sich bemerkbar machen, die, wenn sie nicht nur vorübergehend sein sollten, sogar eine wesentliche Stütze zur Gesundung und Festigung unserer Lage und Volkswirtschaft bedeuten würden. Nachdem im Bochumer Revier der Ausstand beendet und im Essener Bezirk der weitest- und größte Teil der Streikenden zur Arbeit zurückgekehrt ist, kommt die Nachricht, daß auch in Oberschlesien der Ausstand beendet ist. Was das für unsere inneren Verhältnisse, insbesondere auch für unsere Lebensmittellieferung bedeutet, braucht wohl nicht näher erläutert zu werden. Zwar müssen wir uns noch auf manchen Wirtschaftshandels gefaßt machen, aber es scheint doch, daß das Schlimmste überwunden ist und wir in ruhigere Bahnen eintreten. Nicht interessant war die Stimmung in den Gewerkschaftsversammlungen des Bochumer Reviers. Die Abstimmungen über die Streikfrage und die Arbeitswiederaufnahme ergaben nur äußerst geringe Minderheitsziffern für ein Weiterverbleiben im Streik. Es herrschte eine sehr gereizte Stimmung gegen die Reanerkommision der Freikämmer Veraleute. So konnte ein Besatzungsmitglied von Plinio in der Gewerkschaftsversammlung von Hannover unter starkem Beifall erklären, daß die Mitglieder der Reanerkommision Arbeiterverräter seien und die Veraleute ins Ungeheuer geführt hätten.

Daß der Bolschewismus seine Daseinsmöglichkeit lediglich aufgrund der anormalen, durch den Krieg und die Revolution hervorgerufenen Verhältnisse hat und nur so lange leben kann, wie diese andauern, hat sich längst gezeigt. Wir sehen ihn denn auch in den meisten Gebieten, wo er, unterstützt vom brutalsten Terror der übelsten Elemente sich halten konnte, vor dem Zusammenbruch. Sibirien ist von dieser Pest befreit, in Ungarn oder vielmehr Budapest wird sie binnen kürzester Zeit erloschen sein, und daß Bayern ein Land für Sowjetwirtschaft sein kann, ist ohne Zweifel. Auch für Lenin und Trotski naht die Stunde des Untergangs, wenn sie auch ihre Herrschaft mit allen möglichen Schikanen gegenwärtig noch behaupten können. Bei jedesmaligen Ausfällen des Bolschewismus zeigte es sich, daß er sich lediglich in den Haupt- resp. Großstädten eine Zeit lang halten konnte, da er dort in gewissen unzuverlässigen Bevölkerungskreisen Unterstützung fand. Im übrigen wurde er jedoch abgelehnt und beseitigt. Besont. muß werden, daß auch die eigentliche Arbeiterschaft mit diesem Treiben nichts zu tun hat; das zeigt sich besonders im Industrie- und Handel, wo — bisher wenigstens — der Bolschewismus trotz aller Böhlerie keine Erfolge zu verzeichnen hat. In den Ländern, in denen er nicht durch Gewalt von außen oder innen beseitigt werden kann, wird er durch die unausbleibliche Mißwirtschaft von selbst zusammenbrechen. Und zwar wird dieser Prozeß umso schneller vor sich gehen, je besser die Lebensmittellieferung ist und je mehr der Mangel an Waren nicht mit Unrecht eine Hauptursache des Bolschewismus ist.

Ein weiteres erfreuliches Moment ist die Wendung in der Frage der Friedensverhandlungen. Zu Beginn nächster Woche wird unsere Abordnung in Versailles eintreffen, um die Vorschläge entgegenzunehmen und den deutschen Standpunkt zu vertreten.

Bei allem dem bleibt für uns noch ein Punkt schmerzlicher Sorge, der bisher noch keine günstige Gestaltung angenommen hat, das ist unsere Finanzwirtschaft. Die Mark ist im Auslande bis auf ein knappes Drittel des Nennwertes gefallen. Diese innere und äußere Entwertung der deutschen Währung birgt schwere Gefahren in sich. Ihnen zu entkommen ist nur dann möglich, wenn die deutsche Produktion aufs äußerste gesteigert wird, vorausgesetzt, daß auch die Friedensbedingungen uns nicht finanziell lahm legen.

Die Friedenskonferenz.

22. B. Berlin, 23. April. In der Antwort des Marschalls Foch auf das deutsche Telegramm vom 21. April heißt es: „Die deutschen Delegierten können abreisen, wenn sie dazu bereit sind. Sie werden jede Bewegungsfreiheit zur Ausführung ihrer Mission haben, ebenso haben sie völlige Freiheit für telegraphische und telephonische Verbindung mit ihrer Regierung.“ Wie das 22. B. erklärt, werden die deutschen Delegierten und Pressevertreter am Montag von Berlin abfahren.

Der Oberbefehlshaber der alliierten Armeen telegraphierte am 22. April: Die deutschen Delegierten können abreisen, wenn sie hierzu bereit sind. Die deutsche Regierung wird gebeten, in Berlin die Abreise so schnell wie möglich bekanntzugeben. Die Reise der deutschen Delegierten wird so geregelt, daß sie abends in Versailles eintreffen, um in Ruhe sich einzurichten zu können. Die

deutschen Delegierten werden jede Bewegungsfreiheit zur Erfüllung ihrer Mission haben.

Eberts Vertrauen auf Frankreich.

23. B. Paris, 23. April. Reichspräsident Ebert gewährte am Ostermontag einem Vertreter des Temps eine Unterredung, in der er sagte: Die innere Lage in Deutschland hängt, wie übrigens in allen Ländern der Welt, von der allgemeinen Geldlage ab. Die inneren Verhältnisse in Deutschland seien solidarisch mit denen aller anderen Länder der Welt. Die allgemeine Erkenntnis dieser Solidarität sei die beste Gewähr für einen Weltfrieden. Dem französischen Regime verdankt der Sozialismus einen großen Teil seiner schöpferischen Ideen, deshalb vertraue er auf Frankreich, daß es sich dem Gedanken der Solidarität der gesamten menschlichen Arbeit nicht verschließen werde. Gewinne dieser Gedanke in Frankreich die Oberhand, dann werde es auch zu guten Beziehungen zwischen beiden Ländern kommen. Deutschland sei bereit, diesen Gedanken zur Tat werden zu lassen und Frankreich mit ganzer Kraft zu helfen, die durch die Schrecken des Krieges verursachten Schäden wieder gut zu machen.

Entwaffnung der Arbeiter und Spartakiden in Augsburg.

24. Augsburg, 23. April. Die revolutionäre Arbeiterschaft und die Spartakiden sind entwaffnet, eine Reihe Mädel führer in der Gewalt der Regierungstruppen, darunter der Spartakidenführer Deutscher, welcher am Ostermontag in Augsburg die Mädelrepublik wieder einführen wollte. Er wurde nach Bamberg abtransportiert und wird von dort zur Aburteilung der Regierung hoffentlich überwiegen. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Tote und Schwerverletzte. Die Spartakiden beschossen dabei aus zwei Linien in die Hände der Regierungstruppen verschiedene Stadtteile mit Granaten. Der bisherige Stadtkommandant Ebelmann, der auch feinerseits Verhandlungen mit der Regierung hoffmann in Bamberg führte, ist von seinem Posten zurückgetreten.

Aufstand in der Münchener Revolution.

24. B. Bamberg, 23. April. Die im Vellein der Eigentümer erfolgte Öffnung der Cafés in den Banken hat den Münchener Spartakiden eine weitere Enttäuschung gebracht. So erbeuteten sie in der Hypothekenbank nur 20.000 Mark und bedurften der zur Plünderung aufgefordert. Der Polizeibureauchef wird durch russische Studentinnen derseben. Der radikale Bauernführer Gumboldt, der seit langem zwischen beiden Kriegslagern labierte und bisher von beiden abgelehnt wurde, hat sich nach der Schweiz zurückgezogen. Der bayerische Landtag wird nach dem Beschluß des Reichstages zu einer Vollversammlung zusammengetreten, sobald die militärischen Operationen gegen München zu einem gewissen Abschluß gelangt sind.

Einstellung des Eisenbahnverkehrs am 1. Mai?

Berlin, 24. April. Auf dem Reichskongress der Eisenbahnarbeiter, der zurzeit in Berlin tagt, wurde unter lautem Beifall der Antrag gestellt, daß am 1. Mai der gesamte Eisenbahnverkehr ein schließlich der Nahrungsmitteleinfuhr ruhen solle. — Der Kongress beschäftigt sich mit der Einführung des Reichstages bei den deutschen Staats- und Privatbahnen. Die Forderungen gipfeln in der Einführung eines Zentralrates, der aus 41 Arbeitern und 24 Beamten bestehen soll. Dessen, sowie den Betriebsräten soll das Mitbestimmungsrecht und Kontrollrecht über alle Verwaltungsgebiete zustehen, bis zur restlosen Ueberführung der gesamten Verwaltungen in die Hände der von den Arbeitern und Angestellten gewählten Vertrauenspersonen.

Die Unverhältnissen.

Berlin, 23. April. In ihrer Osternummer nimmt die Freiheit, das Berliner Organ der Unabhängigen, in langen prinzipiellen Ausführungen Stellung zu der Möglichkeit eines Eintritts in die Regierung und der Zusammenarbeit mit den Reichssozialisten. Die ganzen Ausführungen, die als ein offizielles Bekenntnis der Unabhängigen anzusehen sind, atmen den Geist der Unverhältnissen. Die Unabhängigen scheinen endgültig von dem Gedanken abgerückt zu sein, mit dem Bürgertum zusammen an Deutschlands Aufbau zu arbeiten. Der Artikel setzt sich unbedingt für eine rein sozialistische Regierung ein, die ungehemmt und entschlossen den Geist der Revolution in politische und soziale Taten umsetzen will, und meint, diese allein könne das deutsche Wirtschaftsleben retten, indem sie der Arbeiterklasse die Sicherheit gibt, daß die Arbeiter der Gesamtheit der sozialistischen Massen und nicht dem Kapital geleistet wird.

Der ungarische Bolschewismus vor dem Sturz.

Berlin, 24. April. Die Wiener Neue Freie Presse meldet aus Budapest: Die Lösung der ungarischen Krise wird vermutlich die sein, daß die jetzige Regierung zurücktritt und ein sozialistisches Ministerium die Führung des Landes übernimmt. Wie verlautet, wird der in Wien weilende Graf Batthyani von der Entente als der kommende Ministerpräsident in Ungarn angesehen.

23. B. Budapest, 24. April. Ungar. Korrespondenz. Die Rumänen haben ihr Vorgehen am 22. April zwischen Theis und Moras auf der ganzen Linie fortgesetzt. Unsere Truppen gerieten sich an mehreren Stellen vollständig unkontrolliert, so besonders vor Debreczn. Unter solchen Umständen wurde die Stadt im Laufe der Nacht geräumt.

24. B. Wien, 23. April. Der rumänische Heeresbericht von heute meldet siegreiches Vordringen gegen Debreczn, Großwardein und Abad. Die ungarische Note Garde ergab sich größtenteils. Der Westflügel der ungarischen Armee ist in Unordnung. In allen besetzten Gebieten wurde die Ruhe wieder hergestellt. Französische Truppen befinden sich bereits im Anmarsch.

London, 24. April. Es bestätigt sich, daß die Regierung der Sowjets in Budapest seit der Abreise des General Smuts die Mobilisierung einer neuen aus dem Proletariat rekrutierten Armee begonnen hat. Die Offiziere der ehemaligen kaiserlichen Armee sind gezwungen, Kommandos in dieser Armee anzunehmen.

Deutschland.

D. Berlin, 23. April. Der Finanzminister veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Die Reichsbank hat so große Bestände an Zahlungsmitteln in Abzügen von 1 Mark und aufwärts angesammelt, daß sie zur Einlösung der am laufenden Ersparwertzeichen in diesen Größen ausreichen. Es scheint daher geboten, den Verkehr sobald wie möglich von diesen Ersparwertzeichen zu befreien. Die bei den Kassen auskommenden, auf 1 Mark und mehr lautenden Ersparwertzeichen sind daher nicht wieder auszugeben, sondern bei den Ausgabekassen in Reichsgeld umzuwechseln. Vom 1. Mai an sind die auf 1 Mark und mehr lautenden Ersparwertzeichen überhaupt nicht mehr anzunehmen. Die auf 50 Pfennig und darunter lautenden Ersparwertzeichen müssen bei den fortbestehenden Mangel an entsprechenden Münzen noch im Verkehr gelassen werden. Sie sind von den Kassen auch weiterhin anzunehmen. Nur in den Fällen, wo der Ausgabekasse wegen vorliegender besonderer Verhältnisse von vornherein eine über den 1. April 1919 hinausgehende Umlaufzeit für ihr Notgeld gestattet war, bleiben die Kassen ermächtigt, auch die Notgeldscheine von 1 Mark aufwärts bis zu diesem späteren Zeitpunkt anzunehmen.

Die neuen Tabaksteuern.

800 Millionen Mark sollen allein durch die Besteuerung des Tabaks in den leeren Reichsfiskus geleitet werden; 500 Millionen entfallen davon auf Zigaretten, Rauch- und Schnupftabak, die übrigen 300 Millionen soll die Zigarettensteuer einbringen.

Für Zigaretten sind, wie eine Korrespondenz meldet, 14 Steuerstufen vorgesehen. Eine billigere Zigarette als zu 20 bis 25 Pfg. das Stück wird es in Zukunft schwerlich geben, es ist sogar zweifelhaft, ob es möglich sein wird, eine Zigarette unter einem Einzelverkaufspreise von 30 bis 40 Pfg. das Stück herzustellen. Die — hypothetische — 25 Pfg.-Zigarette soll nach der Regierungsvorlage eine Steuer von 5 Pfg. das Stück tragen, die 40 Pfg.-Zigarette 10 Pfg., die 50 Pfg.-Zigarette 13 Pfg., die 75 Pfg.-Zigarette 21 Pfg., Steuer, die Zigarette in der Preislage zwischen 75 Pfg. und 1 Mark Steuer und höhere Preislagen den Höchstbetrag von 50 Pfg. entrichten.

Die Zigarettensteuer weist elf Stufen auf. Bis zu 3 Pfg. das Stück soll die Steuer schon 1 Pfg., für jede Zigarette betragen, bei der 5 Pfg.-Zigarette 1,5 Pfg., bei der 8 Pfg.-Zigarette 3,2 Pfg., bei der 10 Pfg.-Zigarette 4,1 Pfg., bei der 12 Pfg.-Zigarette 5 Pfg.

Für feingeschnittene Rauchtabak, Pfeifenabak, Rauchtobak und Schnupftabak sind gleichfalls sehr hohe Belastungen vorgesehen.

Die Steuer auf Pfeifenabak ist in 7 Stufen gestaffelt: In der Preislage von 8 — 10 Mark beträgt die Steuer schon 2,50 Mark, bei 10 — 15 Mark 4,50 Mark, bei 15 — 20 Mark 6,50 Mark und bei noch teureren Sorten 9 Mark für das Kilo.

82 Millionen Mark Erwerbslosenunterstützung in Berlin.

Berlin, 24. April. Nach einer amtlichen Mitteilung des Berliner Magistrats belaufen sich die Gesamtausgaben der Erwerbslosenunterstützung in Berlin von ihrer Einführung bis Ende März auf annähernd 82 Millionen Mark. Im Monat März erreichten die ausgezahlten Unterhaltungen die Höhe von 24,5 Millionen Mark, gegen 26,5 Millionen Mark im Februar. Dieser kleine Rückgang ist angesichts der gewaltigen Zunahme ziemlich bedeutungslos. Ende voriger Woche wurden in Groß-Berlin noch 224.494 Erwerbslose gezählt, gegen 223.515 in der vorletzten Woche.

Die angeblichen Friedensbedingungen.

Das „Journal de Geneve“, das von Paris aus sich stets gut unterrichtet zeigt, gibt eine Zusammenstellung der Friedensbedingungen. Danach handelt es sich um folgenden Inhalt:

1. Deutschland verliert Elb-Weichungen, Polen, Oberschlesien und Niederösterreich nach den Grenzen, wie sie durch die Volksabstimmung festzulegen sein werden. Weiter heißt es, daß man Belgien die angeblich belgischen Gebiete von Waresnes, Euben und Wamegh zusprechen will. Danzig und das Zaargebiet werden unter die internationalisierte Kontrolle gestellt, im Zaargebiet soll nach 15 Jahren die Volksabstimmung vorgehen werden.

2. In militärischer Hinsicht: Die Unterhaltung eines Volksheeres wird Deutschland unterlag. Die Größe seiner Truppen und ihrer Bewaffnung werden einer Überwachung unterworfen und ihre Zahl scheint auf 100.000 Mann festgesetzt zu sein. Ueber Flotte und Flugzeuge ist nichts bekannt. Deutschland wird keine Seemacht auf dem linken Rheinufer unterhalten dürfen und ebensowenig auf einem 50 Kilometer breiten Streifen des rechten Rheinufers. Militärische sind ähnliche Bestimmungen auch an der Ostgrenze beschließen. Helgoland wird der Vernichtung ausgeliefert, da die künftigen Schiffsstellen gegen das Meer geschloß werden müssen.

3. In wirtschaftlicher Hinsicht: Deutschland zahlt 125 Milliarden innerhalb 50 Jahren nebst Zinsen. Von der Anfangszahlung von 25 Milliarden erhält Belgien 15 Milliarden, Frankreich 5,5 Mill. Frankreich erhält als Entschädigung für seine zerstörten Kohlengruben das unbeschränkte Eigentumsrecht auf die Saargruben. Wenn nach 15 Jahren sich das Saargebiet für Deutschland erklärt, müssen diese Gruben zurückgekauft werden.

4. Deutschland verliert seine Kolonien, die an den Völkern übergeben werden. Wie weit diese Regelung mit dem wirklichen Sachverhalt übereinstimmt, werden wir bald sehen.

Neues aus aller Welt.

* Die neuen Briefmarken. Die neuen Erinnerungsmarken an die Nationalversammlung kommen in den Werten zu 10, 15 und 25 Pfg. zur Ausgabe. Sie werden etwas größer als die jetzigen: 25:31 statt 22:26 Millimeter. Für die Farben sind die Versuche noch nicht abgeschlossen. Die Marke zu 10 Pfennig stellt eine Eiche nach dem Entwurf von Hugo Frank dar, der bei dem Wettbewerf den 3. Preis erhalten hat. Die Fünfpfennigsmarke gibt einen Eichenstumpf mit jungen Trieben nach dem Entwurf von Ernst Böhm in Charlottenburg wieder, der den 1. Preis bekommen hat. Die Marke zu 25 Pfg. stellt einen kaiserlichen Bauhandwerker dar nach dem preisgekrönten Entwurf von Georg A. Mathey in Berlin. Es sind dies die ersten Gelegenheitsmarken der Reichspost.

* Bestien in Menschengestalt. Der Mörder der Familie des Markenkontrolleurs Wilhelm Bentmann in Groppenbruch bei Dortmund ist durch die Kriminalpolizei schnell ermittelt worden. Es ist der neunzehn Jahre alte Hermann Josef Ritter, der bei der Familie Bentmann Unterkunft gefunden hatte. Ritter erschlug am Abend den in der Küche eingeschlafenen sechszehnjährigen Sohn, dann am Morgen dessen Mutter und das Dienstmädchen und ermordete die beiden jüngeren Kinder und erschlug den kurz nach 6 Uhr früh von der Schicht nach Hause kommenden Bentmann. Dann verließ er das Haus und brachte das in der Wohnung erbeutete Geld von 25 Mark in Wirtshäusern durch. Der mit Gelassenheit seine furchterliche Tat erzählende Mörder konnte nur mit Mühe von der Bundesjustiz gestrichelt werden. — Ein bis jetzt noch nicht ermittelter Täter ermordete in Kobach (Sachsen-Coburg) ein elbäugiges Mädchen und verkaufte Teile der Leiche als Hammelfleisch an einen dortigen Gasthof.

* Sechs Jahre Untersuchungshaft. In dem Strafverfahren gegen den seit dem Jahre 1913 in Untersuchungshaft befindlichen Terrainspekanten Schiffmann sollte am 17. März Termin vor dem Reichsgericht in Leipzig anstehen. Der Termin mußte aufgehoben werden, da der Referent plötzlich starb. Da Jahre vergehen würden, ehe ein neuer Richter sich mit dem viele dicke Bände füllenden Material vertraut machen kann, und da Schiffmann sich in seiner 6½-jährigen Untersuchungshaft eine Erkrankung zugezogen hat, war von der Verteidigung der Antrag gestellt worden, ihn auf Saftfähigkeit zu untersuchen. Nachdem Gerichtsarzt und Medizinalrat übereinstimmend die Saftunfähigkeit des S. begutachtet hatten, ist Schiffmann aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

* Aus dem Schwarzenland! Die Gemeinde Petersdorf in der Oberlausitz hat den Steuerjah 220 auf 200 Prozent herabgesetzt. Infolgedessen beschloß der Gemeinderat die Steuerfreiheit aller Verheirateten bis zu einem Jahreseinkommen von 800 Mark und aller Kriegervwitwen und Kriegsbeschädigten bis zu einem Einkommen von 1000 Mark.

Die Plünderungen im Berliner Schloß beschäftigen noch immer die Kriminalpolizei. Nach und nach ist es gelungen, einen Teil der gestohlenen wertvollen Kunstgegenstände wieder zu ermitteln und zu beschlagnahmen. Andere Sachen sind ohne Zweifel längst aus Berlin verschwunden. Die Nachforschungen erstrecken sich

besonders auch auf Berlin und das Reich. So hat man jetzt in Hamburg zwei Cranachs wiedergefunden, die sich schon in dritter oder vierter Hand befanden. Die beiden Bilder wurden zunächst von Matrosen, die sie gestohlen hatten, in Dürrenkreisen angeboten, jedoch vergeblich. Jetzt legte sie ein Händler in Hamburg zum Verkauf einem Professor vor. Dieser erkannte die Bilder und ihren Wert gleich, ging zum Schein auf den Handel ein, gab einen Scheck in Zahlung, ließ ihn aber gleich sperren. Die beschlagnahmten Bilder werden dem Finanzministerium zur Verfügung gestellt. Zu den noch nicht ermittelten Gemälden gehören u. a. ein kleines männliches Bildnis auf Holz aus dem Jahre 1585, eine Katharina v. Bora von einem unbekannten Künstler, halbe Figur, ebenfalls auf Holz, ein Gastmahl „Krieger mit Damen“ von Palamedes, Tote Fische von Adrianen, Holz, altliche Frau mit Totenkopf und Licht in der Hand und Wundarzt, einen Patienten überleidend, von einem holländischen Meister, ein weibliches Brustbild mit Händen aus der Schule van Dyck, eine Madonna mit dem Kinde aus der venezianischen Schule (Holz), Weintrauben mit zwei Schmetterlingen von Ottomar Elfinger, 1677 (Holz), kleine Jupiter- und Saturnbüden aus gelbem Marmor, eine weibliche Figur aus buntem Porzellan, eine männliche Figur aus Speckstein mit rötlichen Adern ein Papagei aus chinesischem Porzellan u. a. m. Von den anderen Wertstücken fehlen auch noch sehr viele Schnitzereien, Porzellantassen, Schreibzeuge, Stuhl- und Pendeluhren, Schalen, Briefbeschwerer usw. Aus dem Palais Kaiser Wilhelms I. ist viel gestohlen worden, Figuren aus Bronze und Elfenbein, ein Basreliefs der Königin Luise, Basen, Briefhalter, Schalen, eine schwarze Portiere aus japanischem Seidenstoff, Tüllgardinen, Schals, ein Schränkchen, Dekorationskränze, Tintenfass, eine Schale, die einen Abdruck des Hildesheimer Silberfundes darstellt, Dosen, Medaillons, Kannen, ein kleiner Teller und kleine Trinkgefäße aus Elfenbein, Uhren, Segelluchter, Handspiegel usw. Im Kronprinzenpalais ist es in den Tagen der November-Revolution und der späteren Unruhen nicht anders hergegangen. Am 11. November wurden zwei Kraftwagen, fünf Jagdgewehre und ein vergoldeter Revolver „gegen Quittung“ weggeholt. In der Zeit vom 1. bis 4. Januar wurde in dem Palais des Palais eingebrochen. Aus den Räumen des Hofmarschallens im Prinzeßinnen-Palais nahmen unbekannte Diebe einen Samstisch und einen Katesch-Teppich. Am 11. November wurden verschiedene Waffen aus dem Palais gestohlen darunter ein vergoldeter türkischer Revolver, dessen Griff mit Brillanten besetzt ist. Ein ungarischer Ring wurde teils geschnitten, teils gestohlen. Für alle heimgejagten Räume gelang es nachträglich, ein ziemlich genaues Verzeichnis der gestohlenen Gegenstände aufzustellen.

Aus Provinz und Nachbargebieten

! Hinweis. Auf die im heutigen Amtl. Kreisblatt veröffentlichte Bekanntmachung betr. den Telegramm- und Telefonverkehr sei hiermit aufmerksam gemacht.

! Interessierte und Mannschaften, die infolge Kriegsschädigung vor dem 9. November 1918 entlassen wurden, erhalten eine einmalige Zulage von 50 Mark. Die Zahlung soll durch die Bezirkskommandos erfolgen.

! Schönborn, 23. April. Die feierliche Über das Dorf verhängte Sperre ist laut Bekanntmachung im Amtl. Kreisblatt wieder aufgehoben.

! Niederneisen, 24. April. Heute wurde die Gemeindegemeinde Niederneisen auf 12 Jahre verabschiedet. Weidwiedener wurde auf der Feldjagd rechts der Bar Menter Karl Müller mit 1000 Mark und für die Waldjagd mit 1200 Mark Hotelier Karl Forst, beide aus Niederneisen.

! Limburg, 22. April. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag drangen vier bis sechs Diebe in den Hof der Maschinenfabrik Id. Ohl ein, um dort im Schweine- und Anlagenthail ihr unfauberes Handwerk zu treiben. Die Diebe wurden durch einige Schüsse verjagt, nachdem der lauchame Hund die Hausbewohner aufgeweckt hatte. — Dichtgeheues Gewind geht in den letzten Tagen bei feinen Diebereien darauf aus, Bachhunde durch Vergiftungen zu beseitigen. Aus allen Tei-

len der Stadt mehren sich die Fälle, daß wertvolle Bachhunde durch Vergiftung verenden. — Die hiesige Eisenbahn-Bauwerkstätte stellte infolge Kohlenmangels am gestrigen Abend mit der Nachmittagsfahrt ihren Betrieb bis auf weiteres ein. Die Betriebsarbeiter werden in Triebwagen befördert, die gleichzeitig zum Milchtransport benutzt werden.

! Weiburg, 23. April. Den Gendarmen und dem S. R. gelang es gestern, einen guten Fang zu machen. Einem Schleichhändler wurden ein halbes Schwein, ein halbes Kind, im Gewicht von etwa 2,5 Zentner, Mehl, Orz und Mutter abgenommen. Die Waren sollen aus Probach stammen.

! Wiesbaden, 25. April. Dr. Kalle — Landtagabgeordneter. Wie die Wiesb. Ztg. aus einer kaiserlichen Landesversammlung Oberbürgermeister G. G. (Deutsche Volkspartei) wegen andauernder Krankheit sein Mandat niedergelegt. An seine Stelle tritt nach § 9 der Wahlordnung Dr. Kalle-Diebold.

! Frankfurt a. M., 21. April. Am Ostermontagmorgen drangen während des stärksten Straßenverkehrs drei Einbrecher in die Wohnung des Rechtsanwalts O. Müller, Königsstraße 72, und suchten diese auszuräumen. Hierbei wurden sie von dem inzwischen benachrichtigten Hilfspolizisten Martin Verm überbracht. Auf dem Vorplatz fiel die Bande über den Beamten her und verletzte ihn durch Messerstiche in Kopf und Lunge, sowie einen Revolverstich am Ohr-lebensgefährlich. Die Räuber entkamen in dem Trubel. — Nächtliche Einbrecher stahlen aus dem Wohnhaus von Gellhorn u. Co., Steinweg 9, für annähernd 100000 Mark Seidenstoffe und Blusen. Auf die Wiedererlangung des Diebstahls ist eine Belohnung bis zu 9000 Mark ausgesetzt. — Im Straßengraben der Mainzer Landstraße fanden Spaziergänger am Ostermontagsmorgen die Leiche eines 6-7 Monate alten Kindes. — Die Polizei verbot den Straßenhandel mit Zeitungen usw. durch Kinder unter 14 Jahren. Ebenfalls wurde das Treiborgespielen auf den Straßen und Plätzen der Stadt untersagt.

! Groß-Gerau, 21. April. Rohelt. Zwischen Gerau und Dorndorf haben in einer der letzten Nächte drucklose Hände nicht weniger als 84 Birnbäume abgebrochen.

Aus Bad Ems und Umgegend.

* Der Gewerbeverein Ems hat laut Bekanntmachung von gestern seine Mitglieder zu einer Versammlung eingeladen. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß diese heute nachmittag 4 Uhr im Rathausaal stattfindet. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles ist Gelegenheit gegeben, sich über die Neuorientierung im gewerblichen Leben auszuprobieren und Stellung zu nehmen, zumal auch einschneidende Änderungen bezüglich der Unterrichtszeit vorgenommen werden sollen.

* Sport. Am Sonntag, den 27. ds. Mts. finden auf dem Sportplatz in der Wiesbach zwei Fußballwettkämpfe statt: um zwar: die erste Mannschaft des Fußballklubs Preußen-Ems spielt gegen die erste Mannschaft des Fußballklubs Nassovia-Nassau, und die 2. Mannschaft des Fußballklubs Preußen-Ems gegen die 2. Mannschaft des Fußballklubs Nassovia-Nassau. Spielanfang 3 Uhr.

* Neuhäusel, 24. April. Am vergangenen Montag ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Ein Motorradfahrer fuhr mit voller Geschwindigkeit in ein Fuhrwerk hinein. Hierbei drang dem Führer des Motorrades die Wagenachse in die Brust. Der Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz nachher starb. Das hierbei verletzte Pferd mußte eingeschlachtet werden.

Aus Diez und Umgegend.

* Gewerbeverein. Die auf Donnerstagabend einberufene Generalversammlung des Gewerbevereins Diez war — was man eigentlich fest, wo alle Handwerker wieder zurückgekehrt sind, nicht hätte erwarten sollen — sehr schlecht besucht. Die sehr reichhaltige und auch wichtige Tagesordnung konnte nicht erledigt werden.

Laßt Euch ein Bankkonto eröffnen und zahlt durch Ueberweisung oder Scheck!

Ueberhaupt schon jetzt. Denn so war es doch: Wenn sie für ihn empfanden, wäre ihr Herz keinem anderen zugeflogen. Es müßte denn sein, daß sie in einem Irrenhaus befangen gewesen.

Da war er wieder beim Anfang. Es ging alles wie im kranken Wirbel durch seinen Kopf. Und die Wirbel seiner Gedanken machte, daß er in müder Resignation das Bild Sabines auf den Tisch legte und auf den Rand ihres Bettes niederhockte.

Er achtete nicht darauf, daß der Tag seinen raschen Weg ging und der Abend seiner Bahn folgte. Er dachte nicht daran, daß seine Mutter drüben bei den lauten, unheimlichen Gästen saß und gewiß darauf wartete, daß er käme.

Sein ganzes Sinnen galt Sabine. Wie vielfach sie einander verschlungenes Rankenwerk spann es sich um ihren Person. Und es glückte einem Menschen, der über die steilen Schroffen eines Gebirges steigt und an seinen schwindelerregenden Abgründen sich entlangtastet.

Allmählich verließ sich das laute, aufdringliche Stimmengewirr jenseits der Diele. Die Teilnehmer am Leichenschmaus gingen heim. Ganz still war es endlich im Hause. Da wagte sich die scheue Dämmerung hinzu. Mit bedächtig-samen, unhörbaren Schritten kam sie und setzte sich heimlich in die Winkel der Räume.

Um diese Stunde fand sich auch Jürgen Sievern zu seinem versprochenen Besuche im Heidehause ein.

Heinz ludte zusammen, als er das Einlaß begehrende Pochen an der verriegelten Kammertür vernahm, und sprang hastig in die Höhe. Er hatte sich so verblissen in eine nur Sabine angehende Gedankenmenge hineingegrübelt, daß er glaubte, sie käme. Als er dann Herrn Sievern sah, prallte er in unverkennbarer Enttäuschung zurück.

Dem Eintretenden entging die Bestürzung Heinz' nicht. Als er das Bild Sabines erblickte und den Gesichtsausdruck des in eigentümlich schauer Verlegenheit Zurücktretenden prüfend beobachtete, stieg ein gewisses Ahnen in ihm auf. „Also doch!“ dachte er. „Also leider doch!“

Fortsetzung folgt.

Der Geiger vom Birkenhof.

Ein Feldzeroman von Fritz Ganger.

Kandrud verboten.

Als Heinz schon von ganz auf die unterste Treppentstufe setzte, streifte sein Bild die Tür zu Sabines Schlafkammer. Es stieg jäh und heiß in ihm auf. Diesen Raum sehen? O nein, das war ihm nicht möglich. Drei knarrende Stufen ließ er hinter sich, dann blieb er stehen und sah zurück. Eine unüberwindbare heiße Sehnsucht kam plötzlich über ihn. Mit einem schnellen Satz, der über die drei Stufen hinwegging, war er wieder unten, klinkte die Schlafkammer-tür auf und trat in den Raum. Er schloß die Tür und verriegelte sie.

Sekundenlang stand er auf der Schwelle und starrte mit großen, weitgeöffneten Augen in den schlanken Raum. Es war ihm, als müsse aus einem der halbdunklen Winkel Sabine hervortreten, um ihm lächelnd zu sagen: Was hat man dir von mir erzählt, was hast du von mir gedacht? Und wie konntest du das von mir denken! Sieh, da bin ich! Ich habe deiner gewartet. Denn du weißt doch, was ich dir einst sagte. Glaubtest du, ich wäre fähig, dir mein Wort zu brechen? Nein, mein Wort galt von jeher, ich hielt es noch nie mit der Untreue.

Es war ihm, als spräche eine Stimme diese Worte. Eine leise, vorwurfsvolle Stimme, die mit einem wehen Weinen kämpfte. Und er hörte sie in ansteigender Wirnis seiner Seele.

Ja, in Wirnis! Niemand sprach. Niemand war da. Doch untreu!

Wie eigen die Wirkung dieses Wortes auf ihn war! Es löste keine Verachtung aus. Es gebar nicht den Haß. Es machte nur, daß er der Gestohlenen mit einer grundlos tiefen Sehnsucht gedachte. Ein brennender Schmerz wühlte in seiner Seele.

Mit wankenden Füßen trat er vor, blieb mitten in dem schmalen Kammerchen stehen und blickte von einem Gegenstande zum anderen. Die farge Bettstatt mit dem buntgewürfelten Bezuge der Kissen. Ein Schrank. Weit geöffnet. Wohlgeordnet an seinen Plätzen Sabines Kleider. Er konnte nicht anders; er mußte nähertreten und leise an den verlassenen Gewändern herunterstreicheln. Der Schmerz zwang ihn in die Knie. Er starrte verloren in die Tiefe des Schrankes. Etwas Buntas auf dem Grunde

machte ihn aufmerksam. War das nicht ein Bild?

Seine zitternden Hände griffen danach und brachten es an das Licht.

O Himmel, Sabines Bild! Das Werk des Malers, von dem seine Mutter erzählt. Wie vortrefflich der Maler gearbeitet! Das war Sabine Zug um Zug. So trug er ihr Gesicht in der Erinnerung. Das waren ihre Augen, das waren ihre Stirn, ihre Nase, ihr Mund.

Wie oft wohl hatte der Bildner dieses Werkes in Sabines Gesicht gesehen, wie eingehend hatte er jede Linie studiert! Diese Linien um den Mund. Und diesen Mund hatte er wohl auch — geküßt.

Mit diesem Gedanken kam der Haß. Wie Heinz Larsen diesen Maler haßte! Sein Blut wallte stürmisch auf, sein Atem jagte. Wäre dieser Mensch jetzt in seine Hände geraten, er hätte ihn erwürgt.

Dieser Betrüger und Verführer! War er denn etwas Besseres? Hätte er anders nicht wiedertommen müssen? Aber er hatte nur sein Spiel mit ihr getrieben und sie dann vergessen. Und Sabine, betört und verirrt in ihren Gedanken, hatte seinetwegen den unerhörten Schritt getan und dem Hause ihrer Heimstatt den Rücken gekehrt, hatte alles hinter sich geworfen, war in die Irre gegangen.

Und Heinz Larsens Gedanken sagten: O du armes, betörtes Menschenkind! Was für einer Zukunft magst du entgegengehen! Wird es dich nicht bald gereuen, wird die Sehnsucht nach Heimkehr dich nicht krank und elend machen?

Und nach einer kurzen Weile, während der er in träumerischer Verunsicherheit über das Bild geneigt gesehen und sich darin vertieft hatte, redeten seine Gedanken weiter: Es könnte aber auch anders kommen: alles gut. Vielleicht flog sie dem Glück in die Arme. Vielleicht kam die Sehnsucht nie?

Und dann würde sie nie heimkehren.

Heinz fühlte, daß ein zitterndes Erschrecken durch seine Seele bebt. Und er wußte nun plötzlich, was es gewesen, das bisher wie eine stille Beruhigung seinem tiefen Schmerze, seinem ratlosen Bestürzsein die dunkelste Tiefe, den schärften Stachel genommen: die unerfasste Hoffnung: Sie wird wiedertommen. Sie muß es.

Denn was sollte aus ihm werden, wenn sie nicht zurückkehrte! Ihm würde ja der Grund- und Eckstein für seine Daseinsbedingungen genommen sein. Ja, ohne Sabine war das Leben für ihn eine verlorene, unnütze Sache.

Bekanntmachungen der Stadt Bad Ems.

Obsthallenverpachtung.

Die Obsterkellerhalle neben dem Rathaus soll für das Jahr 1919 verpachtet werden. Schriftliche Angebote mit Angabe des Pachtpreises sind bis Dienstag, den 29. April, vormittags 10 Uhr hier einzureichen.

Bad Ems, den 1. April 1919.

Der Magistrat.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlandkreises.
H. Graignie, Rittmeister.

Evangelischer Männerverein Bad Ems.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes, des
Herrn Rudolf Peter

findet statt am Sonntag, den 27. April, nachmittags 4 Uhr
aus der der Friedhofskapelle aus.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Statt Karten.

Für die zahlreichen Glückwünsche anlässlich unserer **Vermählung** herzlichen Dank.

Emil Schneeberger
u. **Frau Elly**
geb. Eckel.

BAD EMS, den 25. April 1919.

Deckenbürsten, Pinsel, Gips, Fussbodenlackfarben

Otto Imhoff, Bad Ems,
Farbenhandlung.

Zabakpflanzen, Salatpflanzen, wie alle Gemüsepflanzen und Stiefmütterchen.

Johann Barth, Ems, Grabenstraße.

Geschäftsöffnung.

Der werten Einwohnerschaft von Bad Ems und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich hier ein **elektrotechnisches Installationsgeschäft**

eröffnet habe. Halte mich bestens empfohlen in **Anlagen u. Reparaturen von elektr. Licht-, Kraft- u. Schwachstromanlagen, Reparaturen u. Überwachung elektrischer Aufzüge.**

Abrechnung sämtl. Bedarfsartikel zu angemessenen Preisen. **langjähriger selbständiger Monteur bei der Malbergbahn A. G.** hier tätig gewesen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Josef Hermann, Bad Ems, Marktstr. 41.

Hohenstaufen-Kino

Römerstr. 62 Bad Ems Central-Hotel.

Programm für

Sonntag, den 27. April von 8—9 1/2 Uhr und
Montag, den 28. April von 8—9 1/2 Uhr.

Naturaufnahme.

Das Gürtelschloss der Senahja.

Indisches Liebesdrama aus dem Harem
in 4 Akten.

Klaus und sein Weinkeller.

Lustspiel in 3 Akten.

[714]

III Erdal III

auch für Wiederverkäufer
Drogerie Berninger, Diez.

Porzellan- u. glasierte Wandplatten

schöne, bunte Muster für Hausgänge, Küchen u. s. w.
große Auswahl! mehrere Hundert qm zu billigen
Preisen vorrätig.

Weisse Porzellan-Spülsteine.

Emil Köblig, Wiesbaden, Moritzstr. 32.
Telefon 2402.

Kernseife erster Güte,

weisse Schmierseife, gut schäumend und reinigend,
Seifenpulver, Bleichsoda, Reisstärke
und Borax.

Drogerie Berninger, Diez.

Buchenschnittholz

und Nadelholz, sowie andere
Brennholzer, auch kurzgeschnit-
tene, in größeren Mengen zu
kaufen gesucht. Offerte unter
Angabe d. r. Mengen, der Liefer-
zeit und Preis per Rmt. ob. Jtr.
franko Waggon Abgangskation
an **Gustav Nebelung,**
Frankfurt a. Main, Bismarck-
bader Allee 4. Telefon Hanfa 533.

Eichenholz kauft

in Rollen von 23 cm aufwärts
sort. 1.80 u. 0.90 lg., abgem.
mügl. gerade, nach baumartl. Ge-
wicht

Jakob Hönig,

Seibldg., Wiesbaden 8.

1. Geschloß

5 Zimmer u. Küche,

3. Geschloß

3 Zimmer

zu vermieten in Ems, Römerstr. 41.
Näheres beim Eigentümer (618
H. Emde, Nassau 2.

Wohnung

im ersten Stock

Geldne Traube

6 Zimmer, Küche, 2 Konserven-
und Zubehör preiswert zu ver-
mieten. Näheres
Villa Sommer, Bad Ems.

Zum 1. Mai hierher ver-

sehter Vermieter sucht

4 Zimmer-Wohnung.

Angebote an [729]
Postamt Bad Ems.

Bad Ems

Laden in bester Lage

zu vermieten. [738]

Geschw. Todt,

Bahnhofstr. 6, Ems.

Ein Zimmer oder

Zachzimmer

zu mieten gesucht [735]
Kirchgasse 10, Ems.

Glucke

zu leihen oder zu kaufen gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Todes-Anzeige.

Plötzlich und unerwartet nahm uns heute der liebe Gott meinen geliebten Mann,
unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herrn Rudolf Peter Lehrer

im Alter von 68 Jahren.

Bad Ems, den 24. April 1919.

In tiefer Trauer:

Kätha Peter, geb. Zorn,

Otto Peter,

Ida Reber, geb. Peter.

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 4 Uhr von der Friedhofskapelle
aus statt.

[784]

Dr. Zimmermann'sche kaufmänn. Privatschule

Inh. CARL HACKE,
beord. Buchrevisor.

Coblenz.

25. Schuljahr.

**Handels- und höhere
Handelsfachklassen**
für beide Geschlechter.
1 und 1 1/2 jährige Dauer.

Praktikerklasse
für reifere Personen, besonders
Militärentlassens

von halbjähriger Dauer.
Beginn d. Schuljahres 25. Apr.

Näheres durch Prosp.
Ankunft im Schulhause
Hohenzollernstrasse 148.

Zoger-Besuch lohnend für

Wiederverkäufer.

1000 D. Mundharmonikas,

Gebrüder Koch,

800 Fg. Messer, Messer,

500 Fg. Taschenmesser,

2000 Stk. Rollen Nähzwirn

und Stierschneide, sowie

8 Waggon Glas u. Porzellan

eingetroffen. [701]

Alfred Rosenthal, Nassau.

Komplette

Kücheneinrichtung

zu verkaufen. [710]

Grabenstraße 13, Ems.

Gebr. Kinderwagen

zu verkaufen. [730]

Näheres Geschäftsstelle.

Vollständiges

Bett

(Rohbaumwolle) preiswert zu

verkaufen, sowie ein

eisernes Bett

und mehrere Stühle.

Viktoria-Allee 1, Ems.

Größere Partie

1/4 Liter Flaschen

abzugeben. [744]

„Stadt London“, Ems.

Rhabarber, Römischkohl,
Spirat, Salat, Petersilie,
Kopfsalat, Weizent, Wirsing
Heinrich Umsonst, Ems.
Telefon 211. [743]

Starke

Handleiterwagen

in allen Größen zu haben bei

Fr. Kapp, Bad Ems.

Zu verkaufen:

Eine schöne Spieluhr mit

30 Platten, ein großes Bild

114/87 im Rahmen, eine

Bettstelle u. ein Kleider-

gestell für Mädchenstube.

Zu erst in der Geschäftsst.

Sandstr. 10, Ems. Interfante

Einbildung 60 St. Graphologie

Schneeweiß, Berlin, Wasserstr. 19.

Hotel Kurhaus

Bad Ems.

Gesucht, Eintritt baldigst:

Einige Zimmermädchen

Küchen- u. Hausmädch.

1 Hausdiener

1 Silberputzer

1 Kellerputzer.

Angebote oder Vorstellung

bei Vergütung der Reisekosten

erbeten. [720]

C. Rüder, Generaldirektor.

Gesucht

einige Putzfrauen

bei gutem Tagelohn.

Hotel Kurhaus,

Bad Ems. [728]

Zu bald ordentliches

Hausmädchen

gesucht. [732]

Apothek, Bad Ems.

Ordentliches, jüngeres

Mädchen

für besseren Haushalt zum bal-

digen Eintritt gesucht. [711]

Levy, Braubachstr. 54 II.

Wieder vorrätig
prima Schrubber, Haar-
besen und Waschlappen
(kein Ersatz) sowie **Kloster**
aus Rohr. **H. Zieleit,**
738] Bad Ems, Koblenzstr. 5.

Schwiebelen

empfehlen [706]

H. Dietrich, Bad Ems.

An- und Verkauf

gebrauchter Möbel aller Art.

[681] **Koblenzstr. 21, Ems.**

Ankauf v. Möbel

ganze Einrichtungen

zum Höchstwert.

Heinr. Faulhaber,

Coblenz,

6 Mehlstraße 6.

Karte genügt. [420]

Kirchliche Nachrichten:

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 27. April. Nachm. 3 Uhr.

Evangelische Kirche.

Nachm. 10 Uhr: Hr. Hr. Emme.

Nachm. 2 Uhr: Hr. Hr. Emme.

Nachm. 4 Uhr: Hr. Hr. Emme.

Bad Ems.

Katholische Kirche.

Beichtstagen, 27. April.

6 Uhr Frühmesse.

6 1/2 Uhr hl. Messe in der alten

Kirche.

8 Uhr Eucharistiefeier der

Heim.

11 Uhr hl. Eucharistiefeier.

Nachm. 3 Uhr Aufnahme der Gf.

kommunikanten in die sakramen-

talische Gemeinschaft u. Abkath.

Während der Woche sind die hl.

Messen 6 1/2 und 7 1/2 Uhr. Am

Donnerstag nachm. 4 Uhr Gef.

genheit zur hl. Eucharistie.

Am 27. April Freitag 7 Uhr hl.

Kmt, abends 8 Uhr Mat. und

Org. Jesu Abkath.

Am 2. Sonntag nach Oken

schlicht für die Pfarrei Bad Ems

die Eucharistie Zeit.

Diez.

Katholische Kirche.

27. April. Beicht. Sonntag.

Morg. 7 1/2 Uhr: Frühmesse.

9 Uhr: Hochamt. Zeit der ersten

hl. Kommunion der Kinder.

Nachm. 2 Uhr: Abkath.

Ein Dienstmädchen

gesucht zum 15. Mai [718]

Frau Rühn, Diez,

Berlinstraße 4.

Bettmässen

Befreiung sofort. Alter und Ge-

schlecht angeben. Ausk. umsonst.

Sanis Versand München 352

Auskunft umsonst bei

Schwerhörigkeit

Organisch, nerv. Ohrschmerz

über unsere tausend-

fach bewährten, pa-

tentamlich geführ.

Hörtrichter.

Bequem u. unfehlbar

zu tragen. Größe b

Glänzende Anerkennungen.

Sanis Versand München 352